

Ein «Schatz» im öffentlichen Park

THUN Sie ist eines der dicksten Exemplare Europas – doch Michel Brunner wusste lange Zeit nichts von der Moorbirke im Bonstettenpark. Dies erklärt der Baumexperte in seinem Text.

Ausgerechnet die drittmächtigste Moorbirke Europas blieb mir – Autor der Buches «Baumriesen der Schweiz» – lange Zeit verborgen. Umso ärgerlicher, als dieser international bedeutende Baum nur wenige Meter neben den Räumlichkeiten des Verlages Werd & Weber steht, dem Ort also, wo die «Baumriesen» zuvor in Buchform zusammengetragen wurden. Seit ich von dem Baum weiss, halte ich mich dafür nie im Gwatt auf, ohne der Birke einen Besuch abzustatten.

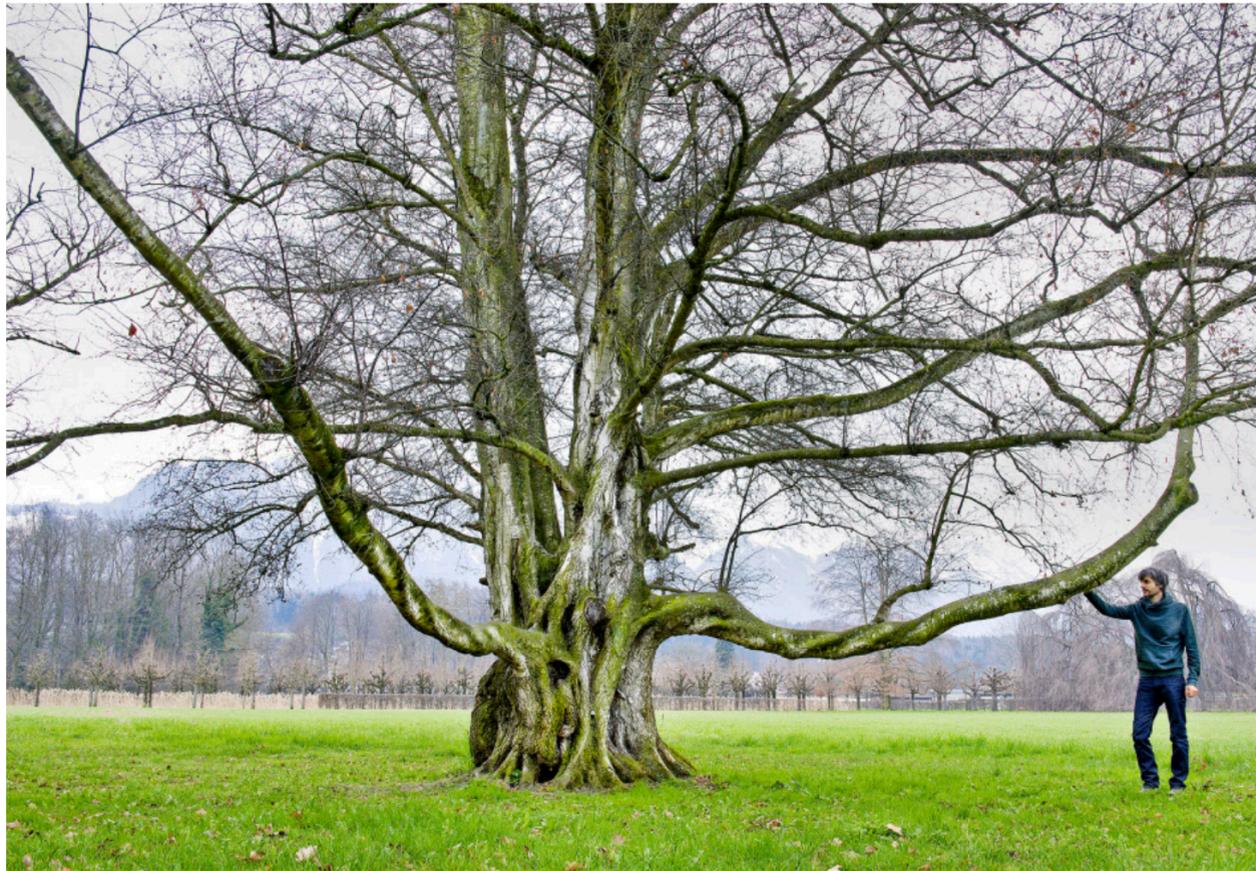
Für Birkenverhältnisse ist dieser Baum ein Juwel! Einzig eine Birke in Norwegen und eine in Schweden verfügen über ein etwas grösseres Stammvermögen. Birken mit über 3 Metern Umfang sind in Mitteleuropa rar geworden. Der Baum im Bonstettenpark zeigt jedoch mit 4,55 Metern und bei bester Gesundheit, dass das Wachstumspotenzial von Birken unterschätzt wird.

Fundgrube für Baumliebhaber

Der Standort, nahe am Thunersee, scheint dem Baum zu behagen. Wie der Name verrät, sind Moorbirken gerne an Mooren anzutreffen. Ein solches fin-

«Diese drittmächtigste Moorbirke Europas blieb mir lange Zeit verborgen.» Michel Brunner

det sich im Park zwar nicht, dafür ist die Grünfläche eine Fundgrube für Baumliebhaber. So stehen neben der Moorbirke zwei Birken mit je 2,8 Metern Umfang.



Ein wertvoller Schatz: Die vermutlich dickste Birke Mitteleuropas besitzt noch zwei ausgestreckte Astarme.

Pro Arbore

Weitere Perlen sind südwestlich des Parks: eine dicke Pyramidenpappel, zwei Kolchische Ahorne, eine Hainbuche, die auf zwei Beinen zu stehen scheint, eine einzigartige Spitzahornallee und zwei mächtige Pappeln. Westlich der Birken brillieren zwei Hängebuchen, die eine gemeinsame Krone bilden und unter deren Baldachin ein Weg tunnelartig hindurchführt.

Den Zuständigen unbekannt?

Ein Indiz, dass der Wert der Moorbirke auch den Zuständigen des Thuner Parks unbekannt ist, findet man an den untersten Hauptästen. Zwei ausladende

Kranzäste wurden ab 5 Metern gekürzt und ein Ast sogar vollständig gekappt. Vielleicht hat man sich daran gestört, dass die Rasenpflege erschwert wurde. Solche Wunden sind bei Birken eine einladende Eingangspforte für Zersetzerpilze. Schnittstellen bei Birken überwallen sehr schlecht, und Äste trocknen dadurch oft stark zurück.

Die Gwatter Birke steht aber glücklicherweise trotzdem in Hochkonjunktur. Der gräuliche, matte Stamm ist bei Moorbirken typisch. Die horizontalen Äste zeigen drehwuchsartige Verstärkungen. Diese helfen dem Baum, stabil zu bleiben und Wasser mit

Nährstoffen besser aufzunehmen, und fördern das Wachstum.

Ein Wirtschaftswunder

In Skandinavien und Nordasien ist die Birke ein Weltenbaum, und mongolische Stämme verehren sie. Auch die Tataren von Minusinsk oder die Chakassen Südsibiriens beschreiben den Weltenbaum als Birke mit sieben Ästen, die im Mittelpunkt der Erde auf einem Berg steht. Im Norden und im Osten ist die Birke ein Lebenssymbol und steht für den Frühlingsbeginn. Wenn sie austreibt, beginnt in Grossbritannien am 1. April das Geschäftsjahr und Wirtschaftsjahr. Die Birke

im Gwatt kümmern Termine wenig. Ist eine Birke aber erwacht, entpuppt sie sich als wahres Wirtschaftswunder. Wie keine andere heimische Pflanze produziert sie eine ungeschlagene Menge an Flügelsamen. Jährlich gehen so 50 Millionen auf ihr eigenes Konto. Man könnte von einem «schweren» Vermögen sprechen: Allerdings wiegen 10 000 Birkensamen nur gerade mal ein einziges Gramm.

Die Birke im Bonstettenpark beinhaltet so gesehen einen reichen Schatz, auch wenn nur die geflügelten Parkbesucher wie Birken- und Erlenzeisige etwas davon haben. Michel Brunner

Lüscher ist neuer Präsident

LERCHENFELD Alt-Gemeinderat Andreas Lüscher leitet neu den Lerchenfeld-Leist. Wegen finanzieller Probleme wurden die Mitgliederbeiträge erhöht.

Der Lerchenfeld-Leist hat einen neuen Präsidenten: Der frühere Thuner Gemeinderat Andreas Lüscher (SVP) übernimmt neu das Ruder des Quartiervereins und gibt somit nach dreizehn Jahren sein Comeback als Präsident des Lerchenfeld-Leists. «Man soll nie Nie sagen. Als ich 2001 aufhörte, sagte ich mir, dass ich das nie mehr machen werde», sagte der 65-Jährige an der Hauptversammlung am Freitagabend im Jugend- und Quartiertreff. Doch die Zeiten haben sich geändert.

Lüscher begründete seine Rückkehr ins Amt so: «Ich bin pensioniert worden und habe deshalb mehr Kapazität.» Er sieht sich auch dank seiner vielen Kontakte zu den Behörden als guten Vermittler zwischen den verschiedenen Interessensparteien. Lüscher sagte zudem, dass er mit diesem Amt nicht auf die politische Bühne zurückkehren wolle. Die Versammlung wählte ihn einstimmig.

«Es war ein Scherbenhaufen»

Die 106. Hauptversammlung des Lerchenfeld-Leists stand ganz im Zeichen personeller Rochaden im Vorstand. Andreas Lüscher



Andreas Lüscher ist erneut Präsident des Lerchenfeld-Leists. chf

ersetzt Alexandra Rufener, die vor rund einem halben Jahr aus krankheitsbedingten Gründen aus dem Vorstand ausschied. «Wir standen damals vor einem Scherbenhaufen und mussten vieles umdisponieren», sagte die geschäftsführende Vizepräsidentin Susanne Hiltbrunner.

Nebst Rufener trat auch Sandra Senn aus dem Vorstand zurück, zudem Beatrice und Claude Schlapbach, weil diese aus dem Lerchenfeld weggezogen sind. «Wir mussten deshalb nach Ersatz suchen und wurden fündig, was uns auch etwas stolz macht», sagte Hiltbrunner. Neu im Vorstand sind nun Jacqueline Wenger, Theresia Thierstein und Hanspeter Wasem. Sie wurden von den 49 anwesenden Mitgliedern einstimmig gewählt.

5 Franken mehr

2013 ist die Mitgliederzahl des Leists um 9 Personen geschrumpft und beträgt nun 311. Dies ist auch ein Grund, weshalb die Jahresrechnung ein kleines Minus von 112 Franken aufweist. Grösser ist der Verlust im Voranschlag: Bei einem Aufwand von 14 300 und Ertrag von 10 900 Franken wird ein Defizit von 3400 Franken berechnet. Ein wichtiger Grund dafür sind die Kosten für die Renovation der Adventsbeleuchtung. Zudem findet in diesem Jahr kein Lerchenfeld-Fest statt, das jeweils eine wichtige Einnahmequelle darstellt.

«Es ist ein Loch, das wir wieder füllen müssen», sagte Hiltbrunner. Die Versammlung stimmte dem Antrag des Vorstandes, die Mitgliederbeiträge ab 2015 um 5 Franken zu erhöhen, einstimmig zu. Christoph Kummer

www.lerchenfeldleist.ch

ANZEIGE

SIMPLY CLEVER

ŠKODA

RAUM+DESIGN

www.skoda.ch

New ŠKODA Rapid Spaceback ab CHF 17'230.-*

Der neue ŠKODA Rapid Spaceback: Aus cleverem Design wird ein Raumwunder, das Ihrem Leben rundum mehr Drive verleiht. Mit allen Vorzügen, die Sie von der Marke mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis erwarten dürfen. Entdecken Sie auf einer Probefahrt, wie er Space und Style zu einem unnachahmlichen Fahrerlebnis vereint. ŠKODA. Made for Switzerland.

* ŠKODA Rapid Spaceback Active 1.2i TSI, 77 kW/105 PS, 6-Gang, empfohlener Preis CHF 19'130.-, abzüglich Clever-Bonus CHF 1'900.-, Endpreis CHF 17'230.-. Abgebildetes Fahrzeug: ŠKODA Rapid Spaceback Ambition 1.2i TSI, 77 kW/105 PS, 6-Gang, mit Option Style Paket (Glaspanoramadach, abgedunkelt, schwarze Aussenrückspiegel, abgedunkelte Nebelscheinwerfer, Heckspoiler, schwarz, verlängerte Heckscheibe, abgedunkelte Heckleuchten). Empfohlener Preis CHF 23'380.-, abzüglich Clever-Bonus CHF 1'900.-, Endpreis CHF 21'480.-. Treibstoffverbrauch gesamt: 5.1 l/100 km, CO₂-Ausstoss: 118 g/km, Energieeffizienz-Kategorie: C. Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 148 g/km. Clever-Bonus gültig für Kaufverträge bis auf Widerruf.

AMAG Thun
Gwattstrasse 22-28
3604 Thun
Tel. 033 334 00 00
www.thun.amag.ch

amag

Mumm eröffnet die 19. Saison mit neuer Sonderausstellung

OBERHOFEN Das Museum für Uhren und mechanische Musikinstrumente öffnet am 4. Mai mit einer neuen Sonderausstellung. Neu im Vorstand des Trägervereins ist Samuel Schürch.

Am Sonntag, 4. Mai, eröffnet das Museum für Uhren und mechanische Musikinstrumente (Mumm) seine 19. Saison. Die Dauerausstellung setzt ihren Schwerpunkt dieses Jahr auf das 300-jährige Präzisionshandwerk der Berner Uhren, während die neue Sonderausstellung «Zeit unter Wasser» Objekte aus dem Omega-Museum zeigen wird.

An der Mitgliederversammlung des Trägervereins, Museum für Uhren und mechanische Musikinstrumente, in Oberhofen sprach Präsident Martin Tschabold am Samstag im Haus der Musik von einem insgesamt guten Jahr.

2013 gabs erneuten Rückgang

Ein «gutes Jahr» war es trotz der Tatsache, dass das Museum mit 2247 Eintritten erneut einen Rückgang von rund 290 Besuchern in Kauf nehmen musste. «Es fehlt an Gästen aus dem Euroraum», sagte er. Martin Tschabold würdigte die 42 Freiwilligen, die sich das ganze Jahr hindurch um den Betrieb des Museums kümmern. Ebenso dankte er den Mitgliedern, die der Institution nebst den Sponsoren den finanziellen Rückhalt geben. Ferner orientierte er die 35 Anwesenden, dass die Stiftung Mumm eine mögliche Vermietung der leer stehenden Räume im Obergeschoss des Wich-

terheergutes prüft. Dazu müsse allerdings zuerst das Problem der Beheizung gelöst werden.

Die Vereinsrechnung 2013 schliesst laut Elsbeth Feissli mit einem Gewinn von 3770 Franken aus. Dies bei Einnahmen von 64 100 Franken. Das Vermögen erhöht sich damit auf 75 560 Franken. Für das laufende Jahr rechnet die Kassierin mit einem Defizit von 7860 Franken. Als Grund nannte sie höhere Unterhaltskosten für die Uhren und Musikinstrumente. Rechnung und Budget wurden einstimmig gutgeheissen.

Schenkung aus dem Baselland

Heinz von Känel trat aus dem Vorstand zurück. An seine Stelle wählte die Versammlung Samuel Schürch. Präsident und Vorstand wurden mit Applaus für weitere zwei Jahre gewählt. Im Vorstand sind: Martin Wyss, Elsbeth Feissli, Christine Walker, Vreni Ritschard, Kurt Matter, Willi Moser, Heini Schärer. Präsident Martin Tschabold durfte schliesslich noch eine Schenkung an den Verein bekannt geben. «Aus einer Privatsammlung im Kanton Baselland erhielt das Mumm diverse antike Uhren sowie ein Reproduktionsklavier.»

Zu den Aktivitäten des Vereins im laufenden Jahr gehören wiederum der traditionelle Muttertagsbrunch sowie der «Sommernachtstraum» am Samstag, 21. Juni, mit der White Socks Jazz Band und mit Schifffahrten auf dem «Oberhofnerli».

Sylvia Kälin

www.uhrenmuseum.ch